

AUFWERTUNG. VERDRÄNGUNG. KÄMPFE!

INHALT

Einleitung	4
Soziale Verdrängung als Folge der Aufwertung	6
Die Logik des Kapitalismus	8
Kommunalpolitik	10
Klassenkampf von oben	13
Was tun?	16
Über uns	18

WESSEN STADT?

Reader der Initiative Klassenkampf zu Aufwertungs-
und Verdrängungsprozessen im urbanen Raum

1. Auflage; September 2016; V.i.S.d.P: Friedrich Gerber, Theodor-Heuss-Str. 7; Stuttgart
Kontakt: Initiative Klassenkampf c/o Politbüro, Böblingerstrasse 105, 70199 Stuttgart
initiative.klassenkampf@gmx.de | initiativeklassenkampf.wordpress.com

Eigentumsvorbehalt bei Lieferungen an Insassen von Vollzugsanstalten:
Diese Broschüre ist so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich
ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des
Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem
Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

EINLEITUNG

Die Stadt, in der wir leben, verändert sich stetig. Die Wohnungssuche wird immer schwieriger, günstige Wohnungen zu finden zur Unmöglichkeit. Plätze werden umgestaltet, alte Häuser abgerissen und durch Einkaufszentren oder schicke Neubauten mit Luxuswohnungen ersetzt.

In Stuttgart stehen in den kommenden Jahren viele solcher Umstrukturierungen an. Beispielsweise die Abrisspläne in der Kelter-siedlung in Zuffenhausen oder ein geplanter Luxusbau in Raitels-berg. Wie viele andere Stadtteile ist auch der Stuttgarter Süden, wo das Gebiet rund um die Böblinger Straße umgestaltet werden soll, hiervon genauso betroffen.



ES WERDEN
MEHR LUXUS
EIGENTUMSWOHNUNGEN
GEBAUT, DIE IMMER TEURER
WERDEN, ZUM TEIL FÜR ÜBER
10.000€ PRO M²

SOZIALE VERDRÄNGUNG ALS FOLGE DER AUFWERTUNG

Gentrifizierung ist eine der Auswirkungen des modernen Kapitalismus. Damit ist eine Aufwertung von Stadtteilen durch Sanierungen oder Abriss alter Gebäude und Neubau von Einkaufszentren oder Wohnhäusern gemeint. Dieser Aufwertungsprozess geht einher mit steigenden Grundstücks- und Mietpreisen und der Verdrängung der ehemaligen BewohnerInnen der Stadtteile und betrifft insbesondere ärmere Schichten.

Oftmals findet dies gerade in Stadtteilen statt, in denen die Mietpreise bisher sehr günstig waren. Menschen mit niedrigem Einkommen konnten sich hier Wohnungen leisten, die Mängel hatten, aber bezahlbar und halbwegs zentral gelegen waren. In diesen Stadtteilen ist eine umso größere Steigerung der Gewinnspanne möglich, als in wohlhabenden Vierteln mit besser ausgestatteten Wohnungen. Deshalb gibt es zwischen verschiedenen Städten und Vierteln Unterschiede im Ausmaß der Gentrifizierung. Beispielsweise können die sozialen Verdrängungen in vielen Berliner Stadtteilen kaum mit den Veränderungen in Stuttgart verglichen werden. Wohnraum in Stuttgart war schon immer vergleichsweise teuer und es konnten qualitative Mindeststandards vorausgesetzt werden. In Berlin hin-

gegen gab es in den frühen 90er Jahren viel Leerstand und etliche Häuser waren sanierungsbedürftig. Mit der zunehmenden Attraktivität als Bundeshauptstadt fanden und finden hier radikale Gentrifizierungswellen statt, die so in Stuttgart nicht möglich wären. Auch innerhalb einer Stadt gibt es große Unterschiede in der Intensität sozialer Verdrängung. Während die Aufwertungen in Stadtteilen wie Stuttgart-Mitte und Killesberg nur geringe Folgen haben, haben die Umstrukturierungen im Osten der Stadt und Heslach deutlich verheerendere Folgen. Wer die steigenden Mieten nicht mehr bezahlen kann, kann meist nicht auf ein anderes Viertel im Zentrum der Stadt ausweichen und ist gezwungen weit außerhalb des Stadtzentrums nach einer Wohnung zu suchen. Denn im Stuttgarter Kessel findet sich kaum noch ein Viertel, in dem es günstigen Wohnraum gibt.

Eine der konkreten Folgen der Gentrifizierung sind Zwangsräumungen. Meist können die MieterInnen die steigenden Preise nicht mehr bezahlen und wenn die Miete ausbleibt, kommt die Kündigung. Wer keine neue Wohnung findet oder sich schlichtweg weigert auszuziehen, wird zwangsgeräumt.

DIE LOGIK DES KAPITALISMUS

Die Frage nach bezahlbarem Wohnraum ist eng verknüpft mit dem kapitalistischen System. Dessen Grundlage ist, dass die Produktionsmittel Eigentum der Kapitalistenklasse sind und dass dieses Eigentum zur Ausbeutung der ArbeiterInnen dient, die keine Produktionsmittel besitzen und somit gezwungen sind ihre Arbeitskraft zu verkaufen.

Gentrifizierung und die damit einhergehenden steigenden Mietpreise betreffen alle Menschen, die keine Eigentumswohnung, Haus oder Grundstück besitzen. Es ist also keine Frage, die nur die ArbeiterInnenklasse betrifft, wenn sie auch stärker davon betroffen ist und immer höhere Anteile des Lohns für Wohnraum ausgeben muss.

Ein weiteres grundlegendes Prinzip des Kapitalismus ist der Profitzwang. Das heißt diejenigen, die Kapital besitzen suchen nach immer neuen Wegen dieses weiter zu vermehren. Deshalb ist das Kapital immer auf der Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten. Dabei werden alle möglichen Bereiche der Gesellschaft privatisiert und nach Profitmaximierung umgestaltet. Beispiele dafür sind das Gesundheitswesen, Bildungseinrichtungen und Kommunikationsdienstleistungen.

8

Eine sehr gute Anlagemöglichkeit bietet der Wohnraum, also Immobilien und Grundstücke. Heute ist der Immobilienmarkt sehr eng mit dem Finanzmarkt verknüpft, beispielsweise ist die Deutsche Bank in den USA größter Kreditgeber in der Immobilienbranche. Zudem dienen Immobilien als Spekulationsobjekte, das heißt sie werden gekauft, um sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder teurer zu verkaufen. Das führt auf dem Wohnungsmarkt dazu,

dass trotz des hohen Bedarfs an Wohnungen, viele leer stehen. Dazu kommt, dass vor allem teure Wohnungen gebaut werden, da hier der Profit bei der Spekulation höher ausfällt, als bei günstigen Wohnungen, obwohl gerade diese in den Großstädten dringend benötigt werden.

Auch die Städteplanung richtet sich nach dem Zwang der Profitmaximierung. Die Stadt wird so umgestaltet, wie sich am besten und meisten Profit für private Investoren heraus schlagen lässt. Es wird dafür gesorgt, dass es für das Kapital attraktiv wird, dort anzulegen. Städte oder Stadtteile werden als Standorte attraktiv gemacht und Planungen begünstigen, dass teure Häuser und Wohnungen gebaut werden.

9





IN STUTT GART
SIND 3700
MENSCHEN
OHNE WOHNUNG,
DABEI STEHEN 11400
WOHNUNGEN LEER

KOMMUNAL- POLITIK

Ein weiterer Faktor in den Aufwertung von Städten und einzelnen Stadtteilen spielt die Kommunalpolitik. Dabei ist die Politik nichts neutrales oder über den Interessen stehendes. Sie versucht zwar die Widersprüche zwischen den verschiedenen Klassen abzdämpfen, wird aber letztendlich als Instrument der herrschenden Klasse, immer im Interesse derjenigen entscheiden, die Kapital besitzen und investieren.

Übertragen wir dies auf die Wohnungsfrage und die Kommunalpolitik, so sehen wir, dass sie den Widerspruch zwischen Bedarf an günstigem, zentral gelegenen Wohnungen und dem Profitinteresse der Haus- und Grundstückseigentümer – häufig genug große Konzerne - nicht löst.

Aufwertungsprozesse werden gefördert, Stadtteile werden durch gezielte Verkehrsberuhigung und angepasste Gewerbestrukturen, wie beispielsweise Bio-Supermärkte oder private KiTas, für Privilegierte attraktiv gemacht.

Auch die staatlich geförderten energetischen Sanierungen werden dafür genutzt, um auf Dauer mehr Profit zu erwirtschaften. Die Sanierungen sollen dem Umweltschutz dienen und Einsparungen an Nebenkosten bewirken. Allerdings werden die Kosten dafür oft auf die Mieter abgewälzt. Die Mieten werden dauerhaft erhöht und bringen so nachdem die Sanierungskosten gedeckt sind, Extraprofit für den Eigentümer.

Zwar können durch Maßnahmen, wie einer Mietpreisbremse, dem Bau von Sozialwohnungen oder Beschränkungen im Ausmaß von Sanierungen, Verdrängungsprozesse begrenzt werden, dies ändert aber nichts grundsätzliches an der Wohnraumpolitik.



GRÜNE KOMMUNALPOLITIK TEIL DES PROBLEMS

Offiziell fördern die Grünen den Bau von Sozialwohnungen und machen sich für eine Mietpreisbremse stark. Bei Neuvermietungen darf die Preissteigerung „nur“ 10% über der ortsüblichen Vergleichsmiete sein, und bei bestehenden Verträgen die Miete „nur“ noch um 15% innerhalb von 3 Jahren erhöht werden. Auch wenn immer noch 80% aller angebotenen Wohnungen in Stuttgart laut Mieterverein gegen die Mietpreisbremse verstoßen, scheinen das erst einmal Maßnahmen zu sein, die eine Verbesserung der angespannten Situation zur Folge haben.

Allerdings verbreiten die Grünen gleichzeitig die Ideologie zur Mietpreissteigerung. Bei Bau und Sanierung von Gebäuden soll möglichst ressourcenschonend, energetisch und klimafreundlich gebaut werden. Grundsätzlich ist daran auch nichts auszusetzen, tatsächlich führt dies aber zur Erhöhung der Mietpreise und dient oftmals als Vorwand für weitere Preiszuschläge. Zudem setzen sie sich für die Umstrukturierung von Stadtteilen ein. Verkehrsberuhigung, Ausbau von Grün-, Frei- und Wasserflächen sind natürlich schön, führen aber dazu, dass in diese Viertel privilegierte Schichten ziehen und Verdrängungsprozesse angestoßen werden.

Die Grünen versuchen nun mit Reformen das abzdämpfen, was ihre eigene Kommunalpolitik erst möglich machte: Die Verdrängung von Menschen mit geringem Einkommen aus den Stadtteilen durch wohlhabendere gesellschaftliche Schichten. Da sie aber nicht im Traum daran denken, hierbei die Eigentumsverhältnisse in Frage zu stellen, werden all diese Versuche die Gentrifizierung nicht aufhalten. Die Verdrängungsprozesse können höchstens verlangsamt werden.

KLASSENKAMPF VON OBEN

Die Kapitalistenklasse hat die verschiedensten Methoden entwickelt, um die Profitmaximierung sicher zu stellen und ihre Herrschaft zu erhalten.

Seit Jahren findet eine zunehmende Prekarisierung der ArbeiterInnenklasse statt. Es gibt weniger tarifgebundene Beschäftigte, immer mehr Menschen arbeiten im Niedriglohnsektor. In manchen Bereichen wie Einzelhandel und Gastronomie werden fast nur noch Minijobber beschäftigt. Das Rentenniveau sinkt stetig und auch durch die Einführung des Renteneintritts mit 67, kann mehr Profit aus dem einzelnen Menschen geschlagen werden. Die Einführung von Hartz IV, mitsamt der drohenden Sanktionen und Kürzungen, dient der Disziplinierung der immer größer werdenden Masse an Arbeitslosen und „Aufstockern“. Wer verwertet werden kann und der Profiterzeugung dient, wird zwangsintegriert, wer dazu nicht fähig ist oder sich schlichtweg verweigert, wird aus der Gesellschaft ausgestoßen.

Auch die Diskriminierung von MigrantInnen, Homosexuellen oder Menschen mit Behinderung trägt zur Aufrechterhaltung der Klassengesellschaft bei. Die ArbeiterInnenklasse wird dadurch gespalten und somit wird verhindert, dass sie sich wieder als Klasse mit einem Bewusstsein herausbildet und Widerstand gegen die Unterdrückung durch das kapitalistische System leistet.

Gerade in Krisenzeiten wird vermehrt auf solche Mittel zurückgegriffen. Dabei können alle gesellschaftliche Bereiche, vom Sozial- über die Bildungs- bis zur Wohnraumpolitik als Instrumente des Klassenkampfes von oben dienen.

Die Städteplanung ist eng verknüpft mit dem Interesse des Kapitals nach Profit, sowie dem Interesse die Herrschaft zu erhalten. Da im öffentlichen Raum der Klassenwiderspruch besonders deutlich wird, wird gerade dieser umgestaltet. Eine große Rolle spielt hierbei der Sicherheitsaspekt. Öffentliche Räume werden mehr und mehr kontrolliert, ob durch Überwachungssysteme wie Kameras, durch vermehrte Polizeikontrollen oder private Sicherheitsdienste. Plätze werden umgestaltet, sodass sie gut einsehbar und beleuchtet sind. Bekanntes Beispiel einer solchen

Umstrukturierung ist der Marienplatz im Stuttgarter Süden. Der zuvor mit vielen Ecken, Nischen und Bäumen gestaltete Platz wurde Anfang des Jahrtausends radikal umgestaltet. Um die „Drogenszene“ zu verdrängen, wurde eine gut überwachbare Betonwüste geschaffen.

Einerseits wird so die Bevölkerung immer mehr an eine allseitige Überwachung gewöhnt, andererseits wird dafür gesorgt, dass sich unerwünschte Personen nicht an bestimmten Plätzen aufhalten. Noch offensichtlicher ist das Beispiel der Vertreibung von Romafamilien aus dem Görlitzer Park in Berlin 2011. Angeblich störten diese die AnwohnerInnen. Offensichtlich bestand hier aber vor allem ein Zusammenhang mit dem laufenden Aufwertungsprozess in Kreuzberg, durch welchen privilegiertere Schichten in das Viertel zogen.

Eine weitere Methode des Klassenkampf von Oben in der Städteplanung ist die gezielte soziale Durchmischung von Vierteln, wie sie vor allem in der BRD angewendet wird. Diese Durchmischung soll verhindern dass „soziale Brennpunkte“ entstehen. Sprich, es soll verhindert werden, dass es zu Aufständen wie u.a. in den Pariser Banlieues kommt.

14



LAUT OB FRITZ KUHN (GRÜNE)
WURDE ENDE 2013 FESTGELEGT,
DASS JÄHRLICH 300 NEUE SOZIAL-
WOHNUNGEN GEBAUT WERDEN
SOLLEN. 2014 WAREN NUR 14 UND
2015 62 BEZUGSFERTIG.

15

WAS TUN?

Innerhalb des Kapitalismus ist die Wohnungsfrage nicht lösbar. Zum einen dient das Geschäft mit Wohnraum dazu, das Kapital im Fluss zu halten und andererseits setzt sich das Interesse der herrschenden Klasse ihre Macht zu erhalten auch in der Gestaltung der Stadt und ihrer Viertel durch. Erst wenn die Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Klasse beendet ist und somit der Widerspruch zwischen den Klassen aufgehoben wird, kann der Wohn- und Lebensraum nach den wirklichen Bedürfnissen der Menschen gestaltet werden.

Dennoch ist es von großer Bedeutung Widerstand gegen die Auswirkungen des kapitalistischen Systems, auf den Raum, in dem wir leben, zu leisten. Denn die steigenden Mietpreise bekommen wir direkt zu spüren und führen dazu, dass uns ein immer größerer Teil unserer sowieso schon niedrigen Löhne abgeknöpft wird.

Wie kann dieser Widerstand aussehen?

Zu allererst müssen wir erkennen, dass wir uns bei der Frage nach bezahlbarem Wohnraum nicht auf die bürgerlichen Parteien verlassen können, denn diese handeln im Endeffekt nur in den Interessen der Kapitalistenklasse. Wir müssen aufzeigen wer von den steigenden Mieten und der sozialen Verdrängung profitiert und die konkreten Protagonisten benennen.

Aber auch indem wir uns, z.B. durch Platzbesetzungen, öffentliche Räume wieder zurückerobern, können wir unseren Widerstand zeigen. Damit dieser Widerstand erfolgreich ist, ist es notwendig, dass wir uns organisieren und gemeinsam kämpfen. Dafür könnt ihr euch den MieterInneninitiativen in eurem Stadtteil anschließen. Oder tut euch zusammen und gründet selbst so eine Initiative, falls es noch keine gibt. Auch die offenen Treffen der Initiative Klassenkampf stellen eine Möglichkeit dar, euch einzubringen und gemeinsam den Widerstand gegen Gentrifizierung zu organisieren.

16



17

Über uns

Zunehmend unsichere und schlecht bezahlte Arbeitsverhältnisse, Miet- und Fahrpreiserhöhungen, Schikanen im Jobcenter und Kürzungen im Bildungswesen und im sozialen Bereich. Diese und noch viele weitere Symptome eines nach Profitinteressen ausgerichteten Systems prägen für immer mehr Menschen den Alltag. Dagegen gilt es sich zur Wehr zu setzen – mit Streiks, Demonstrationen und anderen Aktivitäten.

Das offene Treffen der Initiative Klassenkampf hat zum Ziel diese Aktivitäten in den Betrieben und auf der Straße solidarisch und entschlossen zu unterstützen und mit zu initiieren. Bei unserer praktischen Arbeit stehen konkrete Aktivitäten gegen weitere Angriffe auf die Arbeits- und Lebenssituationen der Klasse der Lohnabhängigen, sowie offensive Kämpfe für konkrete Verbesserungen im Mittelpunkt. Wir begreifen diese Kämpfe darum auch als Schritte zur Entwicklung einer Perspektive fernab eines Systems, dass auf Profitmaximierung und Konkurrenzkampf beruht. Der Vereinzelung und Konkurrenz setzen wir unsere Organisierung und Solidarität entgegen.

Zu den monatlich stattfindenden offenen Treffen sind alle eingeladen, die sich ebenfalls als GewerkschafterInnen, ArbeiterInnen, Erwerbslose, SchülerInnen oder Studierende mit anderen austauschen und gemeinsam aktiv werden wollen. Es werden sowohl konkrete Protestaktionen geplant, als auch Diskussionen geführt und Veranstaltungen organisiert. Welche Schwerpunkte wir setzen und zu welchen Bereichen wir als nächstes aktiv werden hängt auch von deinen Ideen und Vorschlägen ab.



Organisieren. Streiken. Kämpfen. Für Solidarität & Klassenkampf!

*Offenes Treffen: Jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr
Linkes Zentrum Lilo Herrmann (Böblinger Str. 105, Stuttgart)*

Immer mehr Stadtteile werden aufgewertet. Mit diesen Aufwertungsprozessen gehen steigende Mietpreise und folglich die Verdrängung der ehemaligen BewohnerInnen einher. Die Gentrifizierung ist eine Auswirkung des modernen Kapitalismus. Das und welche Möglichkeiten wir sehen dagegen aktiv zu werden, möchten wir in der Broschüre „Wessen Stadt?“ darlegen.



initiativeklassenkampf.wordpress.com